

**Zeitschrift:** Heimatschutz = Patrimoine  
**Herausgeber:** Schweizer Heimatschutz  
**Band:** 82 (1987)  
**Heft:** 4

**Nachruf:** Dr. Erwin Akeret : mutig und unabhängig  
**Autor:** Spaltenstein, Alfred

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Courageux et indépendant

On a eu la triste surprise d'apprendre le décès à 73 ans, le 12 septembre 1987, de l'ancien conseiller national Erwin Akeret, de Wülflingen (aujourd'hui quartier de Winterthur). Ce pur-sang de la politique, souvent seul de son avis à l'Union démocratique du centre, a lutté sa vie durant pour la protection de la nature et du patrimoine. La LSP lui a témoigné sa gratitude en le nommant membre d'honneur. Fils d'imprimeur, E. Akeret avait terminé ses études à Zurich par une thèse de droit public, et collaboré très jeune au «Weinländer» (maintenant «Weinländer Tagblatt»), entreprise familiale où il assumait la rédaction à la mort de son père. Il a siégé au Conseil national pendant 28 ans, et participé à tous les grands combats: lutte contre l'usine électrique de Rheinau, Parc national, lois sur la protection des eaux et sur la protection de la nature et du patrimoine, opposition au projet Ilanz I, défense de la Greina, contournement de Celerina, opposition à la prolifération des téléphériques alpestres, lois sur la protection de l'environnement et sur l'aménagement du territoire, etc. Il a longtemps présidé le groupe parlementaire pour la protection des sites, et fait partie de nombreux comités et associations (souvent comme fondateur) favorables à l'environnement.

Ce n'était pas un «politicien en chambre»: il allait sur le terrain, partout, prenant des contacts et toujours soucieux de tenir compte des intérêts de la population concernée. Il a combattu l'extension du nombre de centrales nucléaires, et ses appels à la modération en matière économique ne lui ont pas fait que des amis. Quand il y avait une belle cause à défendre, il était toujours là, impavide, enthousiaste, et ses concitoyens n'ont cessé de lui renouveler leur confiance. Les à-côtés lucratifs de la politi-

## Intern/Interne

Dr. Erwin Akeret †

# Mutig und unabhängig

**Unerwartet ist am 12. September 1987 alt Nationalrat Erwin Akeret (Winterthur) im Alter von 73 Jahren gestorben. Dieser Vollblutpolitiker, der in seiner Partei oft allein auf weiter Flur kämpfte, hat sich zeitlebens aktiv für die Belange des Natur- und Heimatschutzes engagiert. Der Schweizer Heimatschutz hat ihn zum Dank dafür zum Ehrenmitglied ernannt.**

Erwin Akeret bereitete sich zielbewusst auf ein Leben als Redaktor, Journalist und Politiker vor. Aufgewachsen im Kreise einer grossen Geschwisterschar, arbeitete er schon während der Mittelschulzeit und während des Studiums auf der Redaktion des «Weinländers» und der «Andelfinger Zeitung» mit, die sein Vater Paul Akeret in Andelfingen druckte. Staatspolitischen Themen war auch seine Dissertation gewidmet, mit der er das Studium an der Universität Zürich abschloss. Er übernahm dann bald die Redaktion des «Weinländers», den er nach dem Tod seines Vaters als eigenständiges Unternehmen weiterführte. Er fühlte sich in Wülflingen rasch heimisch; er nahm regen Anteil am Dorfleben, so dass es nicht erstaunte, dass ihm das Präsidium der Schulpflege in einer Kampfwahl übertragen wurde.

### Reiche Ernte

Sein Hauptengagement galt jedoch der eidgenössischen Politik. Er hat in seinen 28 Jahren Zugehörigkeit zum Nationalrat zwar manche Enttäuschung erlebt, aber auch eine reiche Ernte eingebracht. Geprägt durch den Kampf gegen das Kraftwerk Rheinau – seinen Mitstreitern blieb er ein ganzes Leben treu verbunden – setzte er seine ganze Kraft für die Erhaltung einer möglichst unversehrten Heimat ein, stets unter bestmöglicher Berücksichtigung der Inter-

sen der betroffenen Bevölkerung. Sie sollte, wo übergeordnete Interessen Verzicht geboten, materiell keine Einbusse erleiden. Erwin Akeret politisierte dabei nicht vom Schreibtisch aus; durch lange Wanderungen und viele Gespräche mit der Bevölkerung war er mit Land und Leuten in unserem Land vertraut. Seine Mitarbeit in den vielen Schutzorganisationen, die er zum grossen Teil mitbegründet half, war begehrt, und Erwin Akeret schöpfte aus dem vollen.

Neben der Alltagspolitik setzte sich Erwin Akeret als leidenschaftlicher Anhänger der Demokratie schweizerischer Prägung auch intensiv mit staatspolitischen und staatsphilosophischen Fragen auseinander. Er war ein grosser Förderer der Parlamentsreform, wenn er auch einsehen musste, dass die Praxis unüberwindbare Grenzen setzt. Seine Erinnerungen an die politische Tätigkeit hat er als ein Vermächtnis im Buch «Erlebtes Parlament» hinterlassen.

### Kurstreue

Zu Erwin Akerets grossen Verdiensten als Nationalrat gehört sein erfolgreiches Bemühen, Professor Traugott Friedrich Wahlen, den Schöpfer des Anbauplanes, für eine Bundesratskandidatur zu gewinnen. Der SVP zugehörig, deren Fraktion er einige Zeit präsidierte, war er auch sozialen Fragen sehr aufgeschlossen. Seine fortschrittliche, auf

das Ganze gerichtete Denkweise, seine Mahnungen vor der Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen, sein Eintreten gegen weitere Kernkraftwerke und seine Appelle zu wirtschaftlichem Masshalten haben ihm in den eigenen Reihen nicht immer Sympathie eingebracht. Er hielt jedoch auch bei Anfeindungen unbeirrt an dem Kurs fest, den er für richtig erkannte. Und wo immer ihn ein berechtigtes Anliegen rief, trat er als beherzter und unerschrockener Kämpfer auf den Plan. Die Stimmbürger haben ihm das immer mit guten Wahlergebnissen gelohnt.

Zu notieren ist sicher auch, dass Erwin Akeret aus einer gradlinigen, ehrlichen Politik nie materiellen Nutzen zog. Lukrative Nebenämter und Verwaltungsmandate hat er stets ausgeschlagen, um seine Unabhängigkeit zu bewahren. Auch das gewaltige journalistische Lebenswerk Erwin Akerets nötigt Respekt und Hochachtung ab.

### Zündendes Beispiel

Neben der politischen Publizität bezeugen gehaltvolle Festberichte, aber auch seine regelmässigen Notizen zum Sonntag, wie stark Erwin Akeret in Wülflingen und im Weinland verankert war. Hier kannte er Weg und Steg, Land und Leute. Dass «sein» Weinland unversehrt bleibe, war sein wohl grösstes Anliegen. Es verwundert denn nicht, dass seine letzten Einsätze der *Erhaltung der Thur* und der noch unversehrten Landschaft vor den Toren der Stadt Winterthur galt, durch die die Techniker das Strassenband der N 4 legen wollen.

Es steht an der Bahre Erwin Akerets nicht nur seine Familie, sondern ein grosser Kreis von Mitstreitern und Freunden, denen er zündendes Beispiel gewesen ist. Sie alle werden Erwin Akeret über das Grab hinaus verbunden bleiben. Sein beispielhaftes Wirken in Politik und Gesellschaft hat bleibende Spuren hinterlassen.

Alfred Spaltenstein